

Ersteinstufige
nachmitt. mit Ausnahm.
der Son- u. Feiertage.

Monatenspaar
monatlich 50 Pfg.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 6.00 Mk. in 3 Raten.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. extra Postgebühr.

Die Neue Welt
(Anzeigenschein)
nach die Post nicht bezogen,
kostet monatlich 10 Pfg.,
vierteljährlich 30 Pfg.

Stephan Nr. 1047
Kriegsamm.-Bureau
Volkshaus Halle.



Insertionsgebühr
einmalig für die 5 gezeichneten
Zeilen ober dem Raum
80 Pfennig.
Für ununterbrochenen Raum
25 Pfennig.
Im reaktionären Artikel
kann die Zeile 75 Pfennig.
Inserate
Für die ersten 5 Zeilen
werden 10 Zeilen die
entsprechende halbe
Expedition aufgezählt.
Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Raumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Bierboykott!

Die Empörung über die neueste Verteuerung einer Anzahl Lebensbedürfnisse und Genussmittel ist beständig im Wachsen. Die Zeit beginnt heranzureifen, wo das Volk die Belastungen nicht mehr zu ertragen vermag und sich endlich durch das stärkste Mittel zur Wehr setzt: der indirekten Steuererweigerung! Jwar: die Brot-, Fleisch-, Zucker-, Salz- u. w. Steuern können nicht verweigert werden, dazu gehört der Hungerstreik, gegen den die menschliche Natur am fruchtbarsten rebelliert. Die herrschenden Klassen haben deshalb auf die unentbehrlichsten Nahrungsmittel die größten Ausgaben gelegt und damit nach ihrer Meinung des Reiches militärische und politisch-berühmte auf den höchsten Stellen gesetzt. Die empörende Ungerechtigkeit, daß dadurch der Millionär keinen Pfennig mehr zu den Reichskassen beiträgt, als der arme Proletarier, empfinden die herrschenden Klassen nicht als solche, sondern haben dafür den schönen Ausdruck: „gleiche patriotische Pflichten für jedermann“.

Nun wachsen die Reichskassen durch die imperialistische Politik, die lediglich für die Ausdehnung des Kapitalismus betrieben wird, so ungeheuerlich, daß die Erträge der Steuererweigerung bei weitem nicht ausreichen. Man belastet deshalb alle irgendwie brauchbaren Genussmittel, vor allem das Bier, den Tabak und Schnaps. Der große Konsum der Genussmittel ist nun auch nicht etwa einer Laune des Volkes entspringen, sondern hat zum großen Teile seine Wurzeln in der sozialen Lage der Massen. Langehauer lange Arbeitszeit, erbärmliche Wohnungen, schlechte, giftige Nahrung, usw. usw. machen Körper und Geist für gute Genüsse stumpf und sind Ursache der verheerenden Wirkungen des Alkohol unter der Masse.

Aber nun alkoholischen Getränken kann sich jeder einzelne bis zu gewissem Grade, die meisten auch völlig frei machen, wenn dahinter eine große Kampferhebung steht, wenn die Klassenlage des Arbeiters das erfordert. Große Bierkonsumt hat weissen das — und der Arbeiterkonsumt hat mit seinen über 2000 Millionen beweist das täglich. In Schweden ist es erleben wir es, daß vor den Augen der Welt 300 000 unter den erbärmlichsten Verhältnissen lebende Proletarier völlig auf jedes alkoholische Getränk, vom Bier bis zum Schnaps, verzichten und eine Solidarität, Ruhe und zielbewusste Geschlossenheit an den Tag legen, die musterhaftig sind. Die Arbeiter selbst haben im Interesse ihres Kampfs das völlige Verbot aller alkoholischen Getränke gefordert und durchgeführt.

Die Höhe des Genussmittelskonsums kann also, wie bemerkt ist, durch soziale und politische Kämpfe beeinflusst werden, wobei die kämpfende Arbeiterklasse jedesmal die Entscheidung macht, daß sie durch Einschränkung und Aufgabe des Bier- und Schnapsgenusses nicht für sich, sondern für die Arbeiterklasse kämpfen will, sondern im Gegenteil: in jeder Beziehung außerordentlich an Kampfeslust gewandt. Die Frage steht nur so: welche Ziele liegen hinter einem Bier- und Schnapsboykott. Lieber den Schnapsboykott haben wir gegen den Genuss Neumann ausführlich zu Worte kommen lassen; seine Ausführungen sind im allgemeinen richtig. Ein Schnapsboykott kann für die Gesamtpartei, wenn die Dinge reif sind, jederzeit in Frage kommen, und zwar als Kampfmittel gegen die herrschenden Klassen und als Mittel zur Stärkung unserer eigenen fürerlichen und moralischen Kampfeslust. Lieber die Handhabung des Boykotts wird sich freilich reden lassen. Es kann nicht Aufgabe einer politischen Partei sein, denjenigen formell zu dichten, der trotz eines Boykotts Schnaps genießt; die Form des Boykotts muß vorwiegend moralische Einwirkung sein; dann aber festes Verbot jedes Schnapsansatzes in Arbeiterlokalen und durch Genossenschaften, auf die die Parteigenossen Einfluss haben. Wir wünschen, daß der Parteitag eine gute Form findet, um dem Schnapsgenuss so entgegenzutreten, daß es wirksam wird, ohne in der Durchführung Schwierigkeiten zu bieten.

Nun zum Bier. Kann es Aufgabe der Partei sein, in die Privatfrage des einzelnen so stark einzugreifen, daß sie ihren Mitgliebr die Auswahl der Genussmittel beschränkt? Untersuchen wir.

Die Sozialdemokratie hat zur Aufgabe die Ueberführung der Naturkräfte und Produktionsmittel in den Besitz der organisierten Gesellschaft, die dann die Gütererzeugung und Verteilung auf Grund der Gleichberechtigung aller Gesellschaftsmitglieder zu betreiben hat. Wer sich zu dieser politischen Aufgabe bekennt, ist in den Weihen der Sozialdemokratie willkommen. An ihn werden theoretisch keine weiteren Ansprüche gestellt.

Nun ist der Sozialismus praktisch aber nur durch einen gewissen Kampf zu verwirklichen, der von den kämpfenden im weitesten Sinne einheitlich und geschlossen geführt werden muß. Jederzeit gilt es: den Gegner zu schwächen und sich selbst zu stärken. Der Gegner ist das kapitalistische Wirtschaftssystem, das sich in gewaltigen materiellen und gesellschaftlichen Organisationen befestigt hat und Dinge und Menschen zu seiner Herrschaft beugt. Die Angriffsstelle des kapitalistischen Wirtschaftssystems ist außerordentlich breit und mannigfaltig, sie reicht vom Zentralpunkt der staatlichen und parlamentarischen Macht herunter über die kleinste Gemeinde hinweg bis zum winzigsten kapitalistischen Betriebe, der noch von der Ausbeutung von Arbeitern lebt.

Die Gesamtpartei als einheitliche Organisation durch das ganze Reich kann geschlossen nur für große allgemeine

Dinge kämpfen, deren Fäden und deren Macht in der Reichspolitik, der Regierung und den kapitalistischen Parteien zusammenlaufen. Die engeren Landesangelegenheiten fallen in den Kreis der Aufgaben der einzelnen Landesorganisationen der Partei, die keinen besonderen Wahlkreis- und Lokalangelegenheiten müssen von den Lokalvereinen bearbeitet werden. Bei allen Arbeiten und Kämpfen der einzelnen größeren und kleineren Parteiorganisationen müssen die Grundzüge und tatsächlichen Regeln eingehalten werden, die von der Gesamtpartei festgelegt sind.

Jeder Boykott ist ein Gewaltmittel; er greift verheerend und verheerend ins Wirtschaftliche ein, genau so wie eine Ausbeutung, genau so wie die indirekte Besteuerung von Nahrungs- und Genussmitteln, die ruiniert auf Kleinbetriebe und Tausende von Arbeitern wirkt. Der Boykott ist weiter nichts als die gewalttätige Umkehr wirtschafts-politischer Gewalt; er wird von allen Wirtschaftsklassen, von allen Parteien und von allen Gesellschaftsklassen angewendet; er ist im Wesen des Kapitalismus und seiner Herrschaft begründet. Erfolgreich ist das Lebensinteresse einer Gesellschaftsklasse, so kann jedes Objekt dem Boykott unterworfen werden. Die Frage ist nur: welches Ziel kann ein Bierboykott haben! Erlände eine soziale Ergänzungsfrage der Arbeiterklasse auf dem Spiel, würden die Bierkapitalisten den Brauerarbeitern zum Beispiel das Koalitionsrecht rauben, nichts hätte einem Bierboykott durch das ganze Reich im Wege; im Gegenteil, er wäre sofort zur Lebensfrage der ganzen Klasse geworden. In der Zeit sind die feinsten Bierboykotts bisher wegen sozialer Fragen geführt worden, während die Boykotts gegen Preisauflage fast durchgängig nicht viel Erfolg hatten. Wohl wurde durch aufkommende Lebensnot oft „ein Sieg“ erfochten, aber schon am Tage nach dem Siege wurde durch irgendwelche andere Maßregeln das Produkt für den Konsumenten teurer gemacht. Die Gesetze des Kapitalismus setzen sich letzten Endes, falls das Bier wieder konsumiert wird, unerbittlich durch, sei es so oder so, sofort oder nach und nach. Eine wirkliche Schwächung des Brauerkapitals und damit der Reichsteuern einnehmen ist nur bei dauerndem Boykott zu erzielen. Da der Biergenuss aber tief in unsere Gewohnheiten und unsere Gesellschaftsleben eingewurzelt ist, die Arbeiterbewegung in Ermangelung eigener Häuser unzulängliche Wohnstätten erhalten muß und vor allem Tausende organisierte Klassenangehörigen in der Bierindustrie tätig sind, muß ein Bierboykott, für sich die Partei erklärt, notwendig zu einem sozialistischen Ziele haben. Die Verbringung der Steuererträge des Reichs, so sehr sie für den Schnapsboykott ausreicht, würde beim Bier als Boykottgrund nicht zureichen. Deshalb kann ein Bierboykott für die Gesamtpartei heute und derzeit nicht in Frage kommen.

Anders liegt aber die Sache für die einzelnen Orte. Hier hat vielfach das Brauerkapital eine Macht erlangt, die tief in das soziale Leben eingreift. Nirsends (mit Ausnahme der Kohlen- und Eisenindustrie) ist das Kapital so konzentriert und so mächtig geworden, wie in der Brauerindustrie. Langehauer viel Kleinbetriebe, die es ausgefaßt, zehntausende selbständiger Gattinver eppropriert und zu nadsen Sörigen des Bierkapitals degradiert. An vielen Orten sind alle Lokale und Säle vom Brauerkapital abhängig, die Biertrinken nichts weiter als Ausbeutungsbetriebe. Das sozial gefährliche ist aber, daß dies von der Masse gefürchtete Großkapital dieselbe Masse der Konsumenten, die Arbeiterklasse, politisch entartet, den Kampf gegen das Kapital überhaupt zu bereiten sucht. Hier werden soziale Lebensfragen angefaßt.

Und nun muß dieses selbe Kapital einen neuen Ausweg gegen das Bierkonsumierendes Volk! Es wagt nicht nur die hundert Millionen Reichsteuern ab, sondern wagt noch als Extraprofit für sich eine neue Millionenlast auf die Schultern der Konsumenten. Der Gemeinliche soll sich auch noch treten lassen! Aber das Maß ist voll! Die soziale Diktatur der Viermilliarden ist unerbittlich geworden!

Sehen wir uns Halle an! Hier ist die Herrschaft des Brauer- und Bierkapitals empörend. Jahresbeiträge ist die Arbeiterbewegung heillos, reallos. Als Vertretung ist der Arbeiter in den Sälen willkommen, als Kämpfer wird ihm die Zue gewiesen. Gegen diese Demütigung hat er aufgeschrien, empört, aber die Arbeiterklasse, politisch entartet, hat die Sache verweigert, den Gehirnen zum Ziele entartet, den Kampf gegen das Kapital überhaupt zu bereiten sucht. Hier werden soziale Lebensfragen angefaßt.

Wir stehen vor der Reichstagswahl. Tausende uns fernstehender dummer Massen müssen aufgeführt werden über den Steueranzug, über ihre Klasseninteressen, über ihre Vereiner Sozialdemokratie. Sollen wir noch einmal dulden, daß uns das Brauer- und Bierkapital die Aufklärung veteilt? Sollen wir dieses Kapital noch durch den Extraprofit stärken, damit es seine Diktatur über uns noch schmackvoller ausüben kann? Die Rate noch fassen, die uns schützt?

Erbärmlich wäre die Arbeiterklasse, wenn sie jetzt mit der Reichstagswahl in den Sozialen nicht zu brechen verjuchte. Die Ausreden der Brauerherren, daß die Saalbesitzer schuld seien, und die Winkelzüge der Saalbesitzer, daß die Braueren nicht wollen, schiebt die genarrte Arbeiterklasse endlich einmal beiseite. Wenn das Brauer- und Bierkapital will, kann stehen von heute ab sämtliche Säle den Arbeitern zur Verfügung, ohne daß ein Wort einen einzigen Pfennig Schaden erleidet — in Gegenwart!

Die Situation ist spruchreif geworden. Kommende Reich-

tagswahl, Bierpreiserhöhung, Reichstagswahl der Arbeiter in den Sälen! Die Ehre und das Lebensinteresse der Arbeiterklasse gebieten es, diese Schmach nicht mehr länger ohne den geliebten Kampf zu tragen.

Die heutige Massenverammlung wird entscheiden. Die Macht der Arbeiterklasse als Konsument ist groß, gewaltig. Nichts steht im Wege, diese Macht in würdiger Form zu gebrauchen. Ein lokaler Bierboykott kann zur sozialen Lebensnotwendigkeit der Arbeiterklasse werden. Wird er als solche erkannt, dann werden die Kräfte zureichen, ihn bis zum Siege durchzuführen.

Der Kampf in Schweden.

Wie Dienstag von allen Seiten festgestellt wird, ist der gestrige Montag ohne eine Veränderung der Situation vorübergegangen. Entgegen den Hoffnungen der Internation und ihrer Präsidium sind die Arbeiter der kämpfenden Arbeiter ungebrosen geblieben und die dritte Streikwoche hat demnach mit der gleichen Einmütigkeit begonnen, wie die vorigen.

Der vom Vorstande des gelben Arbeiterverbands beauftragte Verrat ist größtenteils mißlungen. Wie schon gestern mitgeteilt wurde, haben in wichtigen Industriezweigen seine Mitglieder sich geweigert, die Arbeit wieder aufzunehmen. Am Dienstag kann noch festgestellt werden, daß in drei weiteren Städten die Mitglieder des betr. Verbands es abgelehnt haben, den ihnen zugewiesenen Verrat an ihren kämpfenden Arbeiterschwärmen zu üben.

Die Streikenden, die darauf hinauslaufen, ein vermittelndes Eingreifen der Regierung herbeizuführen, werden immer irrtümlicher. Unter den bereits mitgeteilten Verammlungen der Bürger einiger Städte haben namentlich die Frauen, die im öffentlichen Leben stehen, eine Deputation an den König und die Regierung geschickt, um diese zur Vermittlung in dem großen sozialen Kampfe aufzufordern. An der Deputation nahm auch die bekannte Dichterin Selma Lagerlöf, sowie die Führerin der Bewegung für das Frauenstimmrecht teil. Die Deputation fand indes sowohl beim König als auch beim Minister des Innern vorberischlossen. Sie mußten ihre Petition einem Negativaturschreiben übergeben, der sie nun hübsch und sauber in den kleinen Wappenschild legen kann, so wie im Laufe der Jahre verlaufen wird.

Das Redeverbot gegen den norwegischen Medizinsammler Unterbold wird, wie alle neuen Verfügungen, scharf aufrechten auf die Arbeiterklasse; eine ebenso aufsehbare Revolution ist das Eintreffen von 117 freiberechtigten Hafenarbeitern aus Lübeck, die unter bekanntem Schutze auf ein Segelboot gebracht wurden. Einer davon wird jedoch während der Hebrereise von Ribick nach Stockholm über Bord gesprungen.

Die Stimmung unter den Auswärtigen ist unverändert und wie alle bisher eingegangenen Berichte aus den verschiedensten Orten belegen, eine nach wie vor entschlossene. — Das Bedürfnis nach Unternehmung, das bisher noch nicht so sehr in den Vordergrund getreten ist, wächst natürlich mit der Dauer des Kampfes. Aber die Arbeiterklasse des Auslands und ganz besonders die deutsche Arbeiterklasse wird zweifellos alles aufbieten, um ihre kämpfenden Brüder in Schweden über Wasser zu halten.

Auch in Frankreich wird jetzt bereits für die Auswärtigen in Schweden gefammelt. Die französische Partei hat aus ihren beschränkten Mitteln 1000 Frank bewilligt. Die Sammlungen in Dänemark und Norwegen gingen bisher weiter, solange der Kampf dauerte. Bis zum Schluß der vorigen Woche hatte die Dänen ja 200 000 Mk. und die Norweger ja 180 000 Kronen nach Schweden abgeführt. Auch die in Schweden nicht Auswärtigen beteiligen sich, wie ihnen durch Organisationsbefehl aufgelegt wurde, einmütig an den Sammlungen. Der Eisenbahnerverband hat in der vorigen Woche bereits 50 000 Kronen abgeführt. In ähnlicher Weise führen auch die sonstigen, nicht am Auslande teilnehmenden Gruppen wöchentlich einen Lagerbericht ab. In Unternehmungen haben weiter bewilligt, resp. abgegeben:

- der Zentralverband des Sozialdemokratischen Vereins Dortmund 500 Mk.;
- der Ortsverband Leipzig des Zentralverbands der Handlungsgehilfen und Schiffmann Deutschlands 100 Mk.;
- die Postleute Leipzig des Solarteilnehmerverbands als zweite Rate weitere 1000 Mk.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 25. August 1909.

Der „amerikanische Bundestag“.

Der neue Lokalfür, den das Bundesparlament in Washington beschlossen hat, bedeutet eine ungeheure Gefahr für die deutsche Industrie. So sind z. B. die Hölle für Wolle und Baumwollwaren um 60 bis 150 Pro. erhöht worden. Das bedeutet das völlige Aufheben des deutschen Wettbewerbs in diesen Waren nach Amerika. Die Zolltarife werden beseitigt, werden sind, handelt es sich um Waren, an denen die deutsche Industrie und der deutsche Handel wenig oder gar nicht interessiert ist. Die Deutsche Tageszeitung hat nun offenbar Angst,

von den Verhandlungen über einen deutsch-amerikanischen Handelsvertrag für eine Ermäßigung dieser Industriezölle den Amerikanern größere Freiheiten bezüglich der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren nach Deutschland zugestanden werden können. Goll ein Teil der deutschen Zeitungsblätter nicht völlig zutrifft, so bleibt in der Tat ein anderer Ausweg gar nicht übrig. Das agrarische Blatt macht nun den deutschen Diplomaten Vorschlag, daß sie Amerika gegenüber nicht so locker aufzutreten sind, und wenn sie sich insbesondere dagegen, daß hochgehende Preise in Deutschland mit Freundschaftsbeweisen förmlich überschütten. Für das Jahr 1910 ist in Berlin eine amerikanische Industrieausstellung geplant, die den Zweck haben soll, den amerikanischen Industrieausstellungen, namentlich den Maschinen, in Deutschland Absatzgebiete zu erwerben. Die Deutsche Tageszeitung findet es nun völlig unverständlich, daß der Bruder Wilhelms II. das Protokoll über die Ausstellung angenommen hat. Das Blatt läßt durchblicken, daß man gegen die Amerikaner Negativmaßnahmen ergreifen müsse, ohne aber sagen zu können, wo damit eingeleitet werden soll. Ein großer Teil der deutschen Industrie ist auf die Ausfuhr nach Amerika direkt angewiesen, und wenn diese Ausfuhr erhalten bleibt, so ist Deutschland gar nichts weiter übrig, als die Schiffahrt, die der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren aus Amerika entgegengesetzt werden, zu beschränken.

Gewiß hat die agrarische Presse alles getan, um den deutschen Publikum den Genuß amerikanischer Fleischwaren zu verwehren. Daß es sich dabei vielfach um maßlose Übertreibungen handelte, steht fest, und das Fleisch, das Amerikanern und Engländern nicht schadet, wird zweifellos auch die deutsche Bevölkerung gesundheitslich nicht nennenswert schädigen. Die Einfuhr von schlechtem oder verdorbenem Fleisch kann durch scharfe veterinär-polizeiliche Bestimmungen, die wir haben, ganz bestimmt verhindert werden. Den Agrariern liegt aber nicht daran, etwa verdorbenes Fleisch vom deutschen Markte fernzuhalten, ihr Streben läuft darauf hinaus, den deutschen Markt gegen die Einfuhr von Fleisch aus dem Auslande überhaupt abzusperren, um die Wucherpreise für Fleisch, wie sie heute verlangt werden, für alle Zukunft aufrecht erhalten zu können. Unter diesen Umständen werden die Verhandlungen über den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag von außerordentlich hohem Interesse gerade für die deutsche Arbeiterbevölkerung sein.

Leistung des Staats für Amtspflichtverletzung von Beamten.

Am Reichsanzeiger wird das Gesetz über die Haftung des Beamten vor dem Staat und anderer Verbände für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt bekannt gemacht. Danach haftet der Staat an Stelle des Beamten, wenn ein unmittelbarer Staatsbeamter in Ausübung der ihm anvertrauten öffentlichen Gewalt vorläufig oder fahrlässig die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht verletzt. Ist die Verantwortlichkeit des Beamten deshalb ausgeschlossen, weil er den Schaden im Zustande der Amtspflichtigkeit oder in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit verursacht hat, so hat ebenfalls der Staat den Schaden zu ersetzen, wie, wenn dem Beamten fahrlässigkeit zur Last liege, wenn er sonst, als die Willigkeit die Schadloshaltung erfordert.

Die Verantwortlichkeit des Staats ist ausgeschlossen bei Beamten, die ausschließlich auf den Bezug von Gehältern angewiesen sind, sowie bei solchen Amtshandlungen anderer Beamten, für die die Beamten eine besondere Vergütung durch Gehältern von den Beteiligten zu beziehen haben.

Der Staat kann von dem Beamten Ersatz des Schadens verlangen. Der Ersatzanspruch verjährt in drei Jahren. Die Reichsgerichte sind berechtigt, die Haftung eines Kommunalverbandes angefallenen Beamten mit der Maßgabe Anwendung, daß an die Stelle des Staats der Kommunalverband tritt.

Die preussische Finanzlage

gestaltet sich sehr schwierig. Nachdem er in diesem Jahre neue Einnahmequellen geschaffen wurden, die der ärmeren preussischen Bevölkerung weitere Lasten aufgebürdet, bereitet man die Steuerabgeber schon wieder auf neue „schönen“ darauf vor, daß der nächstjährige Etat ein Loch aufweist. Die Folge wird sein, daß weitere Einnahmeverbündnisse ausgetastet werden müssen zum Schaden des arbeitenden Volks. Die Berliner Westfälischen Nachrichten berichten über den Staatshaushaltsplan für 1910, daß auch der nächstjährige preussische

Staatshaushaltsplan wesentlich durch die Ausgaben beeinflusst werden wird, die für die Beamten, Lehrer und Geistlichen-befolgungserhöhungen notwendig geworden sind. Gewiß seien für diese Zwecke auch Einnahmeverbündnisse bereits demüht worden, die im nächstjährigen Etat zur Erreichung kommen. Man wird aber nicht vergessen dürfen, daß diese Einnahmeverbündnisse bei weitem nicht den Ausgabeerhöhungen, die die Befolgungserhöhungen im Gefolge haben, gleich sind, vielmehr hinter ihnen fast zurückbleiben. Man wird also mit einer neuen Anhebung der anbeliehenden Steuerfräden rechnen müssen. Angenehme Ausblick!

Der wahre Charakter des Zentrums.

Seit Wochen besteht im Zentrumslager ein Streit darüber, wie man den wahren Charakter der Zentrumspartei begreifen soll. Es wurden unter den Führern heftige Reden ausgetauscht, die aber bisher alle zu keinem Resultat führten. Eine endgültige Entscheidung sollte in einer Konferenz gefaßt werden, die stattfinden sollte, nachdem der Reichstag wieder zusammengetreten ist.

Nachdem es dazu kommen konnte, wird vollständige Klarheit über den irrtümlichen Punkt geschaffen. Die Auffassung ergeht aus dem Vortrage, also von einer Instanz aus, die es genau wissen muß und der auch nicht widersprochen werden darf. Die Unita Cattolica schreibt:

„Eine händige gemeinsame Arbeit zwischen Katholiken und Protestanten würde nur fälschlich auf den Sozialismus wirken. Vorübergehend wäre allerdings ein solches Zusammengehen möglich, ein solches Bündnis jedoch verleihe Zugewinnnisse und damit eine öffentliche Anerkennung des Protestantismus, zugleich aber auch einen Verzicht darauf, das öffentliche Leben nach rein katholischen Prinzipien umzugestalten und sich von den geistlichen Behörden leiten zu lassen. Das jedoch sei die Pflicht jedes guten Katholiken.“

Hieraus geht also unabweislich hervor, was schon ein jeder vorher meinte: daß das Zentrum einzig und allein eine katholisch-kirchlich-konfessionelle Partei ist und sein darf.

Geht der rote muß Steuern flehen.

Im Winter 1909 war ein Arbeitsnachte bei Remel so unpatronisch, zu sterben, ohne seine Steuern bis auf den letzten Heller entrichtet zu haben. Diese Dürrenberger mußte natürlich gerufen werden. Im Mahnverfahren erschien kürzlich ein Beamter bei der in dierigen Verhältnissen lebenden Witwe und pänderte die ihr des Verordnungen für den aus dem Vorjahre nach richterlichen Staatsanwaltschaftsvertrag in Höhe von 1.000 M. der die Witwe abwärts trafen. Sie verlangte nicht, so mußte sie schon die eine Mark entrichten. Wäre ihr Mann Alterszuschlag gegeben, so hätte er den Staat leicht um tausende Mark betrogen können, ohne daß ein Ochs danach gekraht hätte. Da er aber nur Arbeitsmann war, so mußte die „Steuerhinterziehung“ unbarmherzig gerufen werden.

Pöbelnackelung.

1. Bei der Polizeidirektion in Bochum ist eine Zentralstelle für die Überwachung der Pöbelnackelung im rheinisch-westfälischen Industriegebiete errichtet worden.

2. Dem Vorsitzenden des katholischen, Antizart Vorst. ist jetzt der offizielle Bescheid des Preussischen Regierungspräsidenten zugegangen, wonach das holländische Reden auch in den kommunen und gott- und hölzerne Gesellenvereinen untersagt wird.

3. Polizeilich verboten wurde die Feier des 18. Stiftungsfestes des Vereins polnisch-katholischer Arbeiter in Berlin, die am letzten Sonntag in Kellers Hofstätten in der Koppelnstraße stattfinden sollte. Im Uhr abwärts trafen Polizeibeamte im Hofstall ein, die erklärten, das Polizeipräsidium erhalte in der Veranstaltung eine öffentliche Versammlung und damit eine Umgehung der vereinsgesetzlichen Bestimmungen. Sowohl die Festrede wie die Aufführung eines vollständigen Einaktes „Im Interesse des Geschäftes“ wurden verboten und nur der 2. Akt gestattet. Solange das Volk tanzt, ist es ungefährlich.

Deutsches Reich.

Der Gesandtschaft über die Hilfskassen, über dessen Schicksal bisher noch keine Gewißheit herrschte, wird dem Reichstage wieder zugehen, jedoch in etwas veränderter Form. Wirtlicher: Blätter berichten hierüber, daß der Entwurf durch die kommende Reichsversicherung nicht überflüssig geworden sei.

Bei der Anwendung unserer Arbeiterversicherungsgegebung sollen die eingeschriebenen Hilfskassen, soweit sie in ihrer Leistungsfähigkeit hinreichend gesichert sind, erhalten werden, da sie sich besonders als Zuschußstellen vielfach nützlich erwiesen haben. Es ist daher nur der Teil des Hilfskassenbestandes überflüssig geworden, der in die Reichsversicherungsordnung übergegangen ist. Die letztere regelt aber lediglich das Verhältnis der freien Hilfskassen zu den Krankenkassen, während die allgemeinen Verhältnisse der Hilfskassen durch ein besonderes Gesetz geregelt werden müssen. Und aus diesem Grunde sei der Entwurf keineswegs überflüssig, vielmehr seine Anwendung erforderlich.

Gegen die preussische Dreiklassenwahl protezierte am Montag in Breslau eine Arbeiterversammlung, nachdem jetzt der letzte der 10 Verurteilten von der Straßendemonstration vom 31. Januar das Gefängnis wieder verlassen hat. Das Referat hatte einer der Verurteilten, Redakteur Schiller, übernommen, dessen Ausführungen förmlichen Beifall fanden. Der ganze Verlauf der Versammlung zeigte, daß man mit den Anforderungen des großen Unzufriedenheit die preussische Wahlrechtsbewegung nicht aus der Welt schaffen wird.

Konservativer Parteitag. Die Kreuzzeitung hat sich dem Vorhange gegenüber, einer konservativen Partei im Herbst einzuweihen, zumißtändig erklärt und nach den Ausführungen der konservativen Presse besteht Grund zu der Annahme, daß dieser Parteitag zusammenzutreten wird. Die Herrschaften werden dann natürlich hinter verschlossenen Türen tagen und werden es in der Auswahl der Vertreter nicht an der nötigen Vorsicht fehlen lassen. Die Hoffnung der Liberalen, daß es auf einem solchen Parteitage zu einer Spaltung der Partei oder auch nur zu einer Mißbilligung der Haltung in der Steuerfrage kommen müsse, ist eist liberaler Optimismus.

„Aus“ 70.000 M. soll die einjährige Empfangsfeierlichkeit für Wilhelm II. auf der Sodenburg gefeiert werden, nicht 700.000, wie bürgerliche Blätter gemeldet. Als wenn dadurch die hygienische Verhältnisse dadurch befähigt werden könnten.

Schweiz.

Der Strafgesetzentwurf.

Die Schweiz ist schon seit langem in Vorbereitung eines einheitlichen den modernen Ansichten entsprechenden Strafgesetzbuchs. Schon 1898 wurde ein im ganzen vortrefflicher Entwurf des Vener Professors Carl Gschloß veröffentlicht, der viel diskutiert, aber nicht erachtet wurde. Nun hat der Bundesrat einen neuen Entwurf, der sich in vielen an den Stöcherischen anschließt, zur Diskussion gestellt. Das sozialdemokratische Parteimittee legte einen Auspruch zur Vorbereitung des Entwurfs ein.

Belgien.

Offiziersbeere.

Große Durcheinander in den Schlächtereien und Konservatenfabriken der Deeresverwaltung hat Gen. Anseele in der Kammer aufgedeckt. Eine Untersuchung ergab allerdings Mißbräuche und Offiziere mit hohen Händen. Nach amtlicher Erklärung wurden nach erfolgter Untersuchung allein in fünfzig Monaten 7.000 M., über 100.000 M. auf das Loch gelassen. Was aber geschah mit den Schuldnern? Das Kriegsgericht beurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis ohne Degradation. Die Zeitstrafe Das militärische Vergehen bemerkt dazu: „Es ist also Tatsache, daß ein Offizier, verurteilt wegen Vergehen von höchster Schwere, durch die er Geld eingestreckt hat auf Kosten des Staats, reichlich zu leben haben, dank der Pension, die aus Erkenntlichkeit derlei Straftaten ihm zahlen wird. Er behält seinen Titel und sein Ehrenkreuz. Nach seinem Tode erhält sein Leichnam alle militärischen Ehren... Mühsam wird es in der Armee mehr Ehren als Ehre geben.“

Wenn zwei dasselbe tun, scheint es eben auch in Belgien nicht dasselbe zu sein, wie das milde Urteil des Kriegsgerichts beweist. Im übrigen können sich die belgischen Offiziere in ihrem Streben nach persönlicher Bereicherung auf Staatskosten auf Ehrenholz Leopold als glänzendes Vorbild berufen.

Türkei.

Kreta.

London, 24. August. Die Erregung auf Kreta ist noch lange nicht unterdrückt. Das Entfernen der Hellschlaggen von den Festungen auf Kanea und Kandia durch die Truppen der Schutzmacht war das Zeichen zur allgemeinen Stillung der

Verbundene Augen. Nachtr. verb. Roman von Max Kreber.

Zwei Tage später, als der erste Schnee gefallen, den die Kälte unter den Tritten der Fußgänger sofort fest an den Boden bannte, schritt er die Linienstraße entlang, die in diesem Lette, der mehr der Friedriehsstraße lag, nicht mehr so öde und altertümlich wie in ihren hinteren Windungen auslief, als er Frauente Emma begegnete, die, seit in ihr Verlobtstag eingemummt, über den Hauf ein langes Badet trug.

Er grüßte sie. Die Seiten freudig bewegt davon zu sein, wie er aus ihrem Lächeln und den blühenden Augen zu entnehmen glaubte. Da sie beide denselben Weg nach Hause hatten, so war es ganz natürlich, daß sie Seite an Seite gingen und eine Unterhaltung begannen.

„Nun, schon Einfuhr für Weihnachtsabend gemacht?“ fragte er. „Wenn man es kann, soll man frühzeitig damit beginnen, sonst wird das Gedränge ein großes Unbehagen.“

Er bat höflich, ihr das Badet abnehmen zu dürfen, was sie auch ohne Zaudern gestattete, wobei sie sagte: „Wissen Sie auch, daß ein Badet unsere erste Begegnung vermittelte?“

Und als er sie erkaunt anblinzelte, fuhr sie fort: „Es war im Sommer. Ich kam von meiner Tante, der Mutter des kleinen Schneider. Den Sie nicht bei uns in der Stadt gekannt haben. Ich besuchte sie damals regelmäßig das Nachmittags, weil sie lebend war. In der Oranienburgerstraße begegnete ich Ihnen. Wir entfiel ein Wädchen, daß Sie mir mit großer Galanterie aufhatten. Natürlich werden Sie sich meiner nicht mehr entsinnen, was selbstverständlich für meine Unbedeutendheit spricht. Ich kenne Sie aber schon seit lange. Natürlich nur vom Gehren.“

Trolla wurde sehr verlegen, brachte einen etwas unklaren Satz hervor, der sich im Entschuldigungsansuchen löste, und ging dann ziemlich schweigend neben ihr her. Nun wußte er, weshalb ihm damals, als er mietete, ihr Gesicht bekannt vorgekommen war.

Als sie die Treppe hinaufgestiegen waren, sie sich freundlich zum Abschied „Guten Abend“ gesagt hatten und er etwas ungeschicklich die Kuffertir seines Zimmers aufschloß, klingelte sie pergänglich an der Entree. „Das ist komisch“, sagte sie ärgertlich. „Mama wollte zwar mit dem Mädchen fortgehen, aber Tante muß doch hier sein.“

Er legte es ihr nahe, den Weg durch sein Zimmer zu nehmen. Einen Augenblick abwartete sie, dann ging er ihm voran. „Welcham Sie wenigstens, daß ich erst Licht mache, gnädiges Fräulein“, sagte er gutwillig und schritt dem schwachen

Schimmer der Kerker zu, wo er die Streckhölzer vermutete. Er konnte das Feuerzeug nicht finden, und vernahm er deutlich ihre Schritte, als sie hinter ihm hertrat.

„Einige Minuten haben sie heute so im Dunkeln, mit demselben Gedanken beschäftigt: in die eigenartige Situation, in der die blinde Frau sich gebracht hatte. „Wenn es recht schnell gehen soll, findet man gewöhnlich nichts“, sagte er und tappte dann nach dem Kleiderbrett, wo sein Handschuh hing, in dem sich ein Streichhölzchen befinden mußte. Dabei rannte er gegen Emma und schloß einen Augenblick ihren warmen Atem entgegenströmen. Merkwürdig, sie hatte ruhig aus, weil sie sich traute, in die dunkle Wohnung zu gehen.“

Während er in den Taschen des Jacketts suchte, kam ihm ein häßlicher Gedanke. Er glaubte, eine Geliebte in seinem Zimmer zu haben, die geduldig auf alle Freuden wartete. Endlich klangte ein Jamböhlen auf, und er fand das Licht auf seinem Schreibtisch, wo er es am Vormittage zum Eingeln eines Briefes gebraucht hatte. „Nehmen Sie es“, sagte er, nachdem er hätte die Lampe angezündet hatte. „Und als er sie überreichte, sah er in ein blaues Gesicht, das er nicht den dunklen Augen unter dem Halbkleider ihn bereit anstrahlte, als spräche aus ihnen Verzeihung für etwas, das er vielleicht anders hätte auslegen können.“

Mit einem Dam rauschte sie dann hinaus. Gleich darauf hörte er leute Stimmen im Nebenzimmer. Es war Laura, die sehr aufgeregt sagte: „Guten Abend, wie kommt Du nur durch das Zimmer des Herrn gehen? Schämst Du Dich denn nicht?“

„Was fällt Dir denn ein, Tante!“ Klang es ebeno erregt zurück. „Paß doch auf, wenn es klingelt. Es ist kein Vergnügen, brauchen zu warten. Ach werde es Mama sagen.“

„Wasch ich mir auch nicht daraus“, fiel die Tante lächelnd ein. „Ach aber werde es Papa sagen. Du weißt, er duldet so etwas nicht.“

Ein helles Lachen erklang, dem die Worte folgten: „Papa soll sich um sich kümmern und um gewisse andere Dinge, die mir schon lange nicht passen.“

„Das ist ein sehr hübsch, da wird er Dir gewiß den Kopf waschen. Er fährt doch das Bad so für Dich aufkommen.“

„Ja, aber viel.“

„Nubial“ gab Laura diesmal geköpft zurück. Trolla hörte nicht mehr. Man schien sich seiner Nähe bemußt geworden zu sein. Er war über die Neugier Laura's fortent, daß er am liebsten sofort die Tür anwerfen hätte, um für eine bessere Meinung von ihm herauszukommen. Seine Aufregung darüber hatte sich nicht mehr gelöst, als er lrische hatte, anzunehmen, Frau Dankeberg sei bereits nach Hause zurückgekehrt. Kurz entschlossen meldete er sich an.

Wie vor zwei Wochen fanden sich alle wieder zusammen. Frau Kette Freis schloß nicht, der ansehenden jedoch mitgeteilt war, denn er kannte die Frau Dankeberg hatten sich ihrer Garderobe noch nicht entledigt.

„Wissen Sie etwas, Herr Kandidat?“ fragte Frau Dankeberg sofort mit großer Liebenswürdigkeit. „Sein gnädige Frau.“ gab er ernst zurück, „ich wollte mir nur, um Mißverständnisse vorzubeugen, die kleine Bemerkung zu Ihrer Schwägerin erlauben, daß ich anfängliche junge Damen niemals so schämen brauchen, als den Weg durch mein Zimmer zu nehmen. Ich konnte mir leider nicht die Ohren zupfoppen, sonst hätte ich nicht gern der Notwendigkeit dieser Mitteilung entgehen. Bitte sehr um Verzeihung für diese Störung.“

Er verbeugte sich und ging in sein Zimmer zurück, ohne nicht vorher noch den Eindruck eines interessanten lebenden Wildes bekommen zu haben.

„Das ist aber doch unerbötig von Dir!“ hörte er Frau Dankeberg ausruhen. „Geht nach hinten.“ Dann blieb es still. Nach einer Weile jedoch klopfte es, und Frau Dankeberg trat zu ihm herein, das Gesicht noch rot von Zorn und Erregung. „Ich danke Ihnen herzlich, Herr Kandidat, für Ihre Offenheit“, sagte sie mit fliegendem Atem und streckte ihm die Hand entgegen. „Ich weiß eine derartige rituelle Bemerkung sehr wohl zu schätzen. Ich bin zugleich um Verzeihung für die Belästigung, die Ihnen Laura angetan hat, denn eine Belästigung war es doch. Sie ist und bleibt eben eine Hebelei... Es tut mir nur leid, daß Sie durch solche Familienangelegenheiten hier noch gestört werden. Das wird nun aber gewiß nicht wieder vorkommen, denn das Zimmer nebenan soll nun gar nicht mehr benutzt werden.“

„Das kann ich aber faktisch nicht verlangen“, wandte Trolla ein. „Sie bringen mir wirklich zu viel Ärger.“

„Mein, nein“, wehrte sie lebhaft ab. „Wir bringen gar keine Opfer. Wir freuen uns nur, einen anfänglichen Herrn bei uns zu haben.“

„Sehr schmeichelfähig für mich.“

„Sie haben keine Lust zu haben, das Gespräch so schnell wieder abzubrechen, wogegen er diesmal auch nichts einzuwenden hatte, sondern nur auf einen Einfall gefaßt war. Er schenkte er mit demselben Blick unwillkürlich den Wänden der Seitenwand, umfalle er sich aus, wie schön es wäre, wenn man sie ganz verblende würde. Dann blieb er völlig ungerührt. Schon wollte er den Mund doch öffnen, als ihm noch rechtzeitig einfiel, man könnte die Zustimmung in Unbedacht der billigen Worte etwas fordern, und so im nächsten Augenblick er den Wunsch, um häßlicherin darauf zurückzukommen. Wenn man erst längere Zeit wohnt, möchte sich so etwas besser.“

(Fortsetzung folgt.)

nationalen Friedenssinn durch die Privatbedürftigung. Nach der Daily Mail flattern geruht auf Areta blaue Kreuzflaggen auf öffentlichen Gebäuden, auf Schulen und auf Privatgebäuden. Dies bezeugt hier die herrschende Auffassung, daß die Kremlwirren noch keineswegs überwinden sind.

Eine türksche Forderung.

Konstantinopel, 24. August. Der Minister des Aeußeren hat den Vertretern der Schümätsche mitgeteilt, daß die kretische Frage nicht länger offen bleiben dürfe und die Form der Autonomie geregelt werden müsse.

Die Antwort der Mächte.

Konstantinopel, 24. August. Der Ton der merklich geheimnisvoll behandelten Note der Schümätsche an die Mächte ist ungewöhnlich feierlich. Es wird darin einfach vorgebracht, was die Türkei zu tun habe. Eine Gebietsgarantie für Griechenland wird darin nicht erwähnt, jedoch wird heraus gesagt, daß ein Krieg verhindert werden würde. In solchem Tone ist selbst der alten Türkei gegenüber nicht gesprochen worden, weshalb die Note auf die Saloniker Nachrichten wie ein Blitzlicht wirkte.

Die Albanesen.

Saloniki, 24. August. Ein Meeting der Albanesen in Rechenschaft protektierte gegen die Steuerzahlung und den Militärdienst der Christen. Dimasch Pascha marschierte gegen sie mit zwei Bataillonen, fand aber Widerstand und mußte mit mehreren Soldaten der Militärpatrouille zwischen Cufigne und Spez.

Amerika.

Das Unfalsch bei Pittsburg.

Reuhort, 24. August. Bei den letzten, gestern blutig unterdrückten Unruhen auf den McKee-Roads-Works bei Pittsburg wurden elf Personen getötet, zehn lebensgefährlich und fünfzig, darunter etwa vier Säuglinge Frauen und Kinder, leichter verletzt. Die Ortschaft liegt einer belagerten Stadt, die Abzug sind geschlossen, die Häuser verbarrikadiert. Es werden mehrere blutige Zusammenstöße befürchtet. Die Staatstruppen erhielten Befehl, bei dem geringsten Zeichen von Aufbruch scharf zu schießen.

An Brutalität gegen die streikenden Arbeiter bleiben sich der Kapitalismus und seine bezahlten Wächter eben überall gleich.

Aus der Partei.

Wanderkarte für Naturwissenschaft und Kulturgeschichte.
Der Bildungsanschuß hat die folgenden Wanderkarte neu eingerichtet: 1. Die Geschichte unserer Erde (6 Vorträge). 2. Die Welt des Lebens (4 Vorträge). 3. Vom Urtier zum Menschen (4 Vorträge, Fortsetzung im zweiten Kursus). 4. Der Mensch der Urgzeit (3 Vorträge). 5. Einführung in die Religionsgeschichte (4 Vorträge). 6. Die Geschichte des Christentums (3 Vorträge). Als Vortragender ist Genosse E. Graf verpflichtet worden. Die Karte 1 bis 4 werden durch Sichtbilder unterstützt. Am 13. September kann mit den Kursen begonnen werden; die Ausstellungen finden nach der Reihenfolge ihres Eintreffens Berücksichtigung. Nähere Mitteilungen über Organisation der einzelnen Kurse und über die Kostenfrage stehen den lokalen Bildungsausschüssen, Gewerkschaftskomitees und sozialdemokratischen Vereinen auf Wunsch zur Verfügung.

Der Bildungsausschuß.

J. A.: Heinrich Schulz, Berlin SW. 68, Lindenstraße 8.
Sächsischer Landespartei.
Der Sitzung am Dienstag wohnte als Vertreter des Parteivorstands Genosse Kollenuß bei. Die Versammlung nahm zunächst ein ausführliches Referat des Genossen Fleißner über die bevorstehende Landtagswahl entgegen. Der Redner schilderte eingehend die sächsische Politik, insbesondere die Wahlrechtsbewegung und das Verhalten der bürgerlichen Parteien und verlangte, daß die Sozialdemokratie zum Protest gegen das neue Wahlrecht sich mit aller Energie an den bevorstehenden Wahlen beteiligen solle. Eine bestimmte Stichwortsparole zu geben, lehnte der Referent ab. Er beantragte im Einverständnis mit dem Komitee, daß unmittelbar nach den Hauptwahlen die Vorarbeiten der in Betracht kommenden sozialdemokratischen Wahlvereine zusammen mit den sächsischen Abgeordneten, den Vertretern der Presse und den Nationalkomitees, eine Konferenz abgehalten werden solle, um die Wichtigkeit für die Stichwortsparole festzustellen.
In der Debatte berief sich im allgemeinen Übereinstimmung mit den Ausführungen des Referenten. Nur vorgezogen wurde der Freisinn als das kleinere Uebel hinzustellen versucht. Ein druckvoll waren die Ausführungen des Genossen Geyer, der auf Grund seiner Erfahrungen den Wahlkreis führte, daß die ganze Entwicklung Schwachs darin führe, daß die bürgerlichen Parteien immer mehr in einem Zusammenschluß und immer mehr eine einzige reaktionäre Masse der Sozialdemokratie gegenüber bilde, und daß namentlich der Freisinn niemals im Sinne der Sozialdemokratie den Kampf gegen die Reaktion aufgenommen hat. Das Ergebnis der Debatte war die Annahme des Antrages der fünf Komitees, monach über die Stichwortsparole von diesen — in Verbindung mit dem genannten Personenkreise — ein bindender Beschluß gefaßt werden soll.
Die Landesversammlung nahm im weiteren Verlaufe den bereits früher gestellten Antrag, monach parlamentarische Doppelmandaturn zu vermeiden sind, in einer etwas laxeren Fassung an. Hierauf wurden für sämtliche Landtagswahlkreise die Kandidaten proklamiert; nur in drei Kreisen steht die Proklamation noch aus.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete ein Referat des Genossen Geyer über die Reichsfinanzreform. Redner erklärte in großartiger Weise die politische und wirtschaftliche Bedeutung dieser sogenannten Reform und kam dabei auch auf die Angriffe gegen die Fraktion wegen ihrer Haltung zur

Geschäftssteuer zu sprechen. Er bemerkte, daß die Fraktion über ihre Stellungnahme zum dritten Lesung überhaup nicht bereden hatte, es habe also keineswegs sich darüber den Kopf zu zerbrechen, was eventuell geschehen wäre. Persönlich könne er als dauerndes Mitglied der Finanzkommission sagen, daß er der Fraktion entgegen haben würde, in der dritten Lesung gegen die verheute Erbschaftsteuer zu stimmen. Redner ersuchte am Schluß, die politische Situation bei den bevorstehenden Landtagswahlen nach Kräften auszunutzen.
In der Diskussion wurde von einer Seite eine Boykottierung des Schlußes empfohlen.

Als Ort der nächsten Landesversammlung wurde Leipzig bestimmt. Der Sitz des Zentralkomitees bleibt in Dresden. Gegen 8 Uhr nachmittags schloß Genosse Pipinski mit einigen anfeuernden Worten die Landesversammlung.

Ein toter Kämpfer.

Am 19. August brachte der Telegraph die Trauerkunde, daß der Abgeordnete der zweiten Duma, Genosse Seberian Dschugelli, im Gefängnis Rotstich Samof in Liffis gestorben ist.

Er war, abgesehen erst 73jährig, als Abgeordneter des Gouv. Kurland (Kurland) in die Duma gewählt worden, wo er an dem Feldzuge der sozialdemokratischen Fraktion gegen die steigende Welle der Reaktion großen Anteil nahm. Nach der gewalttätigen Auflösung der Duma und der gleichzeitigen Einleitung des Hochverratsprozesses gegen die sozialdemokratische Fraktion entzog er sich der Verhaftung durch die Flucht und arbeitete seitdem unermüdet, von Ort zu Ort wandernd, als „Allegorie“ in der Partei. Die Leiden und Entbehrungen dieses Wanderlebens untergruben seine ohnehin schwache Gesundheit. Vor 1½ Monaten wurde er unter dem Namen Sachidni in der Redaktion der russischen Zeitung Tschwenzet Wri in Liffis verhaftet. Bald darauf wurde seine Identität mit dem revolutionär verfolgten „Hochverräter“ bestätigt festgestellt. Ihm drohte ein langwieriger Prozeß und desselbe grausame Urteil, das schon gegen 35 seiner Genossen gefällt wurde. Der Tod befreite ihn von der Qual der Kerkerhaft in den russischen Kasernaten, von den Leiden und Erniedrigungen auf der sibirischen Katorga.

Noch nicht dreißigjährig, ist er, ähnlich dem vor einem halben Jahre verstorbenen Genossen Dschaparidze, ähnlich Hunderten und Tausenden tapferer Genossen, dem Kampfe gegen den blutigen Jarrismus zum Opfer gefallen. Sein Leben gehörte dem Proletariat. Und dieses wird ihm nach dem Tode die Liebe und Verehrung weihen, die es den Kämpfern für seine Weisung, den Märtyrern der Freiheit zollt.

Der deutsche sozialdemokratische Verein „Eintracht“ in Zürich hat vor kurzem den Bericht über sein Geschäftsjahr 1908 erstattet. Das Jahr hat für den Verein dadurch besondere Bedeutung gewonnen, daß sich die Verschmelzung mit dem Verein der deutschen und österreichisch-ungarischen Sozialdemokratie vollzog. Die Mitgliederzahl stieg dadurch um 98, sie wuchs im ganzen von 741 auf 839, wovon 643 Reichsdeutsche. Der Verein unterhält eine Bibliothek (1778 Bände und 1581 Entlehnungen), eine Speisegemeinschaft (1. 240 Mitglieder mit einem Umsatz von 133 707 Fr.) und vier Unterabteilungen und eine Menge Einzelvorträge, ferner Kunst- und Unterhaltungsabende und eine größere Anzahl Theateraufführungen veranstaltet. Außer den gewöhnlichen Feiern fanden Besichtigungen industrieller Unternehmungen usw. statt. Der Verein wurde als Bildungsverein im Jahre 1841 gegründet. Er entwickelte sich zur Kampfgemeinschaft, die namentlich unter dem Ausnahmegefehr der Partei große Dienste geleistet hat. Im Jahre 1890 hatte ein Viertel der Reichstagskandidaten seine politische Ausbildung zum guten Teil in der Schweiz, vorwiegend in unserem Verein, erhalten. Unter den im letzten Jahre verstorbenen Mitgliedern war Prof. Döbel, unter den Referenten Grentlich, Seidel, Rang, Prof. Forst usw.

Personalien. Im Befinden des Genossen Huo hält die Wessung an. Er ist jetzt fast ständig bei Bewußtsein, erholt sich aber nur sehr langsam.

Gewerkschaftliches.

Die Wirkung des Tabaksteuergesetzes auf andere Industriezweige.
Einen weiteren Beleg dafür, daß nicht nur die Tabakarbeiter selbst, sondern auch die in den Nebenindustrien beschäftigten Arbeiter durch die neuen Steuererhöhungen in Mitleidenschaft gezogen werden, können wir wiederum erbringen. So waren in Bremen bisher eine Anzahl Firmen, die zusammen 628 Arbeiter mit der Herstellung von Zigaretten beschäftigt waren; durch die Verteuerung der Zigarette ist einmal der Konsum zurückgegangen, zum anderen wird an der Verpadung gearbeitet. In Stelle der bisherigen Hofkisten tritt die billigere Papierverpadung. Die Folge ist, daß allein in drei Bremer Zigarettenfabriken mit 195 Arbeitern nur halbe Tage gearbeitet wird. In zwei weiteren Betrieben mit 175 Arbeitern ist eine Verkürzung der Arbeitszeit und damit natürlich auch des Verdienstes angeknüpft.

Weitere Arbeiterentlassungen in der Tabakindustrie.
Im dritten Gau des Tabakarbeiterverbandes (Brandenburg und Umgebung) sind insgesamt etwa 4400 Arbeiter und Arbeiterinnen in der Tabakindustrie beschäftigt. Davon sind infolge des Tabaksteuergesetzes seit dem 15. dieses Monats 388 Arbeiter beschäftigtungslos.

Die Polizei als Statistiker.

In Kassel und Bromberg ist die Polizei bemüht, zu erfahren, wer die Wahlkreismitglieder der Gewerkschaften am Orte sind, wieviel Mitglieder sie haben und wie hoch die Klassenstände sind. Wie die Beamten auf Anfrage sagten, sollen diese Angaben dem Zwecke einer Statistik dienen. Die Beamten sind in den Wohnungen der ihnen bekannten Wahlkreis-

mitglieder gewesen und haben sich dort die erforderliche Weisung gegeben, einen heraus zu bekommen. Die befragten Wahlkreismitglieder haben jedoch die Auskunft verweigert.

Es wäre interessant, zu erfahren, in welchem Auftrage und zu welchem Zwecke die Polizei solche statistische Erhebungen vornimmt! Will die Polizei statistisches Material sammeln, so gibt es in Bremen wohllich Genüge, wo sie sich nützlicher und erfolgreicher betätigen kann.

Streik der Zinnerarbeiter in Hagenberg in Ostpreußen.
Von den bei den Zinnerarbeiten beschäftigten Arbeitern haben 72 Maurer, Zinner und Hilfsarbeiter — 23 davon fünf deutsche, die übrigen Italiener — die Arbeit niedergelegt. Schon vor vier Wochen hatten die Maurer und Zinner 58 Wg., die Hilfsarbeiter 48 Wg. und die jüngeren Arbeiter 30 Wg. Stundenlohn. Der Betriebsleiter am Bau legte in einer Vernehmung mit dem Bauleiter des Maurerverbandes zu, die bisher bezahlten Löhne um 5 Wg. zu erhöhen, mit Ausnahme der Löhne der Zinner. Damit gaben sich die Arbeiter, die bisher als Maurer und Zinner 45 bis 50 Wg. (bei den Zinneren kommen noch sogenannte Beihilfen hinzu), als Hilfsarbeiter 38 bis 43 Wg. Stundenlohn hatten, zufrieden. Als aber die erhöhten Löhne ausbezahlt werden sollten, erhielten nur einige Maurer eine Zulage von 3 Wg. pro Stunde. Der Bauleiter wollte von seiner eigenen Zulage nichts mehr wissen; Vorstellungen bei dem Vertreter der Firma H. Holmann u. Co. in Stralburg, die die Arbeiter ausführte, waren erfolglos, so daß die Arbeiter sich veranlaßt sahen, die Arbeit einzustellen. Vier christlich organisierte Arbeiter wurden zu Streikbrechern. Sie werden von bewaffneten Genarmen nach und von der Arbeitsstelle begleitet, ebenso alle italienische arbeitswillige Arbeiter. Den anderen Italienern hat man schon mit der Ausweisung gedroht.
Die Arbeiter hoffen auf einen vollen Sieg, wenn der Zugzug streng ferngehalten wird.

Versammlungsberichte.

Sozialdemokratischer Verein Torgau. In der Versammlung am 11. August sprach Genosse Dreher-Dalle über Wesen und Entwicklung des Kapitals in leicht verständlicher Weise. Eine Diskussion schloß sich dem Vortrag nicht an. An Stelle der Genossen Voigt als Delegierte zum Kreisstag wurde Genosse E. Schröder gewählt. Genosse Binschke stellte folgenden Antrag: Der Kreisstag möge beschließen, bis 50 Mitglieder einen Delegierten und für die weiteren Mitglieder einen zweiten, so daß im ganzen für jeden Verein einen oder zwei Delegierte zu bezeichnen sind. Dieser Antrag wurde aber abgelehnt. Als Leitungskommission wurden die Genossen Schröder, Biele und Wehner gewählt. Weiter wurde beschlossen, zu dem am 2. d. M. stattfindenden Gewerkschaftstreffen 10 Mann zu erwählen. Weiter soll ein Antrag beim Kreisrat eingebracht werden, dem Vorstehenden vom Kreisverein Sitz und Stimme zu geben. (20. 8.) S. 2.

Mühlberg. Konsumverein. Die Generalversammlung am 15. August war leider überaus beschäftigt. Der Geschäftsführer Genosse Wendt gab den Geschäftsbericht des letzten Vierteljahres, und hoch besonders hervor, daß infolge der Steuerpolitik der Preis der Konsumartikel ganz erheblich gestiegen ist und in Zukunft noch eine bedeutendere Steigerung erfahren wird. Besonders sind es einige Bedarfsartikel, welche eine enorme Steigerung im Preise erfahren haben. Aber trotz des schon im letzten Vierteljahren verzeichneten Rückgangs ist nicht nur der Verein im Umsatz und Mitgliederzahl gleich geblieben, sondern hat im Umsatz und Mitgliederzahl wiederum Fortschritte gemacht. So betrug der Umsatz im letzten Vierteljahr 14 484 Mk. (18 678 Mk.), mithin ein Mehr von 805 Mk. Die Bilanz-Gehalts hatte im letzten Vierteljahr einen Umsatz von 1186 Mk. (1420 Mk.). Aus letztem Jahren ist zu ersehen, daß trotz der rasanten Krise auch auf gewerkschaftlichem Gebiete ganz eminente Fortschritte zu verzeichnen sind. Die Mitgliederzahl ist ebenfalls im letzten Vierteljahr um sieben gestiegen. Ein Zeichen, daß auch die bürgerlichen Arbeiter immer mehr den trotz der langen Krise auch auf gewerkschaftlichem Gebiete erkannt haben. Ferner teilte Genosse Wendt auf eine Anfrage der Bierpreisbewegung mit, daß bis jetzt eine diesbezügliche Notiz seitens der Brauerei noch nicht bekannt geworden, und daher abzuwarten ist. Als Aufschickungsmitglied wurde Genosse Baumann gewählt. Der Geschäftsführer Wendt erfuhr, während an Waren sofort zu melden, um selbige sofort zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen. (21. 8.) S. 2.

Briefkasten der Redaktion.

W. G., Martinstraße. 1. Der Feiertag erscheint in Leipzig und ist die bestimmte der sogenannten Versicherungsgehilfen, die nach dem Urteil aller erst zu nehmenden Menschen nicht zu empfehlen sind, wobei ihrem Inhalt nach, noch wegen ihrer Stellung an die Leser. 2. Solange Sie uns nicht mitteilen, weswegen der Abzug gemacht wird und in welcher Verbindung er mit der Prämie steht, können wir Ihnen keine Auskunft geben. Ihrem weiteren Wunsch wird Rechnung getragen.

E. B. Wenn Sie den Erlös aus diesen Arbeiten zum Lebensunterhalt gebrauchen, was sicher der Fall sein wird, ist das Handverzeugs nicht pfindbar.

100. Wenn Sie aus der Landeskrise ausgestiegen sind, brauchen Sie für Ihre Person unter keinen Umständen Kirchensteuer zu bezahlen. Sie müssen gegen die Veranlagung des A. protestieren.

G. S., Döbel. Solange Sie wirtschlicher Eigentümer des Grundstücks sind, hat Ihnen niemand etwas dreinzureden, wenn Sie einige Bäume davon entfernen.

Kinderkass. Wenn der, wie Sie sagen, ganz leichte Frau nicht als Mißhandlung angesehen ist, braucht Ihre Stellung zu zahlen, aber das muß sie ja selbst am besten wissen. So ändern Fälle müssen sie als Gehern einbringen.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Überfahrt und Parteinarbeiten Paul Sennig, für Ausland, Gemeinlichkeits, Feuilleton und Vermischtes Karl Wodt, für Lokales Otto Kiebusch, für Provinzial- und Versammlungsberichte Walter Leopold, sämtlich in Halle.

Neue Kleiderstoffe

in staunenswerter Mannigfaltigkeit u. zu anerkannt billigsten Preisen.

Spezialität: Seidenstoffe für Brautkleider.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Allgem. Konsum-Verein Lettin

e. g. m. b. H.

Außerordentliche General-Versammlung

Sonnabend den 4. September 1909,
abends 8 Uhr im Gasthof zur Erholung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht vom ersten Halbjahr;
2. Bericht vom Verbandsrat in Tangermünde;
3. Entschädigung der Markenfontouriere;
4. Beschlußfächer.

Der Ausschichtsrat.
H. v. Dr. Studas.

Liegestühle

sehr praktische, von 250 an.
c. F. Ritter.



Künstliche Zähne,

Plomben, Stützzähne, Reparaturen etc.

Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen.
Willy Muder, am Leipziger Turm.
Jetzt: Neue Promenade 16, I. Ecke Leipzigerstrasse.
Zahlreiche Anerkennungen. — Teilzahlung. — Telefon 3483.

Braunkohlenwerk „Ver. Carl-Ernst“

Fernsprecher 552 Halbe-Trotha Fernsprecher 552

empfehlenswerte und anerkannt gute und vorzügliche **Südbertabletten** und **Nahrungsmittel**
pro 1000 Stück ab Wert 9.00 Mk.
"1000" frei Gefäß 12.00 Mk.

Bettellungen werden im Kontor des Werkes und bei Herrn **Sari Wittig**, Buch- und Schreibbindung, Bernburgerstraße 28, entgegen genommen.

Zündhölzer,

à Paket 10 Pf., sind wieder eingeflogen bei **Bernh. Barth, Steine Hirschstr. 10.**

Pantoffelmachern

empfehlenswerte **Pläsch, Cord, Fäster und Sohlen**
F. Noah, Gr. Klausstr. 7.

Provinzial-Bezugsquellen-Verzeichnis

Ersteilt 3 mal wöchentlich

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen bestens empfohlen

<p>Richter, Gustav Weissenfels, Nikolai-Str. 15 Sämtliche Herren-Artikel Hüte : Mützen : Normale-Unterkleidung Damen-Handschuhe, Schirme u. Gürtel</p> <p>Abzahlungsgeschäfte</p> <p>Varneke, A. Zeitz, Parzellenstr. 7 Möbel und Konfektion</p> <p>Bäckereien</p> <p>Barthold, Fr., Taucha Gäbler, Oskar, Teuchern Karius, Osw., Wittenberg 5 Mittelstraßen Kittler, Frz. Konsum-Lieferant Krull, Otto, Bitterfeld Bahnemann, Alfr., Bitterfeld Leiteritz, E., Landsberg Richte, Paul, Teuchern Schmick, Fr., Weissenfels, Leipzig-Str. 21 Schmidt, Carl, Wittenberg Coserwitzerstrasse 18 Vogel, L., Weissenfels, Leipz.-Str. 4</p> <p>Blumenhandlungen</p> <p>Leising, Anna, Weissenfels, Leipz.-Str. 6 Pfätschler, E., Zeitz, Weidenschtr. 15</p> <p>Brauereien</p> <p>Weimar, Felix, Zeitz, Altmärk. 2</p> <p>Bierbrauerei Franz Lohrenz Weissenfels u. S.</p> <p>Kakao u. Schokolade</p> <p>Gössler, E., Weissenfels, Gr. Burgstr. 5 Scheib, H. M., Weissenfels, Jüdenstr. 2 Schulze, Anna, Merseburg Domstrasse 4 Zilling, H., Ecke Kalandstrasse Baudtze 1, Merseburgerstr. 26a</p> <p>Zigarrenhandlungen</p> <p>Boelke, Herm., Wittenberg Spez. Kaffee Georg, O., Weissenfels, Leipzigerstr. 16 Recker, O., Sangerhausen, Klyschstr. 10 Rosenkranz, Franz, Zeitz, Bahndammstr. 13 Müller, Moritz, Zeitz, Bahndammstr. 3 Fischer, Franz, Teuchern Zigaren-Matthes, Zeitz, Fischerstr. 1 C. Teuber, Bitterfeld u. Zerbig</p> <p>Damenhüte</p> <p>Bühner, Rich., Weissenfels, Leipz.-Str. 17 Leidmann, Gieschw., Weissenfels, Nikolai-Str. 27 Kitzinger, M., Weissenfels, Jüdenstr. 12</p> <p>Damen-Konfektion</p> <p>Bachmann, Adolf, Bockwitz Carins Böhm, Inh. H. Sidow, Zeitz Tellingner, A., Zeitz, Nikolai-Platz 20 Leeschner, J., Zeitz, Weidenschtr. 30 Meyer, Gfr., nur eigenes Fabrikat Bitterfeld Gladtke, A., 59 Kaiserstrasse 59 Herren-Garderobe, Wäsche, Gardinen</p> <p>Drogerien</p> <p>Busch, Fritz, Thelßen, Zeitzerstr. 6 Merseburg Gotthardt-Drogerie Farben Hellmann, G., Weissenfels, Mersb.-Str. 35a Hohenzollern-Drogerie Eilenburg Teleph. 205 Ammerdorf (Telephanus Hölde) Mewes, Ernst Zur Reichspost Delitzsch Rudolph, Paul Kolonialwaren</p> <p>Eier - Eutor - Käse</p> <p>Batter-Stange, Zeitz, Kramerstr. 9 Gottschalk, Otto, Merseburg Delikatessen Kaluza, Eiseleben Glockenstrasse 2 Meyer, W., Bitterfeld, Marg. Junger Miska-Niederlage, Sangerhausen Plonke, P., Sangerhausen, Alte Post Richter Nachf., E., Wittenberg Jüdenstr. 16</p> <p>Eisen u. Stahlwaren</p> <p>Apitzsch, Paul, Bitterfeld Kaiserstr. 5 Bohrmann, Alfr., Weissenfels, Hans-u. K. Knechtgerode, Werkzeuge Franko, Oskar, Zeitz, Weissenstr. 11 Gresse, Ferd., Teuchern</p>	<p>Schlesinger, J., Weissenfels a. S. Jüdenstr. 48 Leistungsfähiges Modenhaus in Weissenfels</p> <p>Sobersky, H., Zeitz Rossmarkt 13 a Gardinen, Teppiche, Manufakturwaren, Betten, Bettdecken, Eisen-Ausstattung</p> <p>Eisen u. Stahlwaren</p> <p>Gessner, F. W., Zeitz, Fischerstr. 6 Zeitz, Brüderstr. 18-19 Werkzeuge für alle Branchen Pamitzsch, O., Werkzeuge aller Art Scobier, H., Weissenfels, Mersb.-Str. 23 Schrenn, A., Weissenfels, Jüdenstr. 17 Eiseleben Winkler, F. A., Knechtgerode</p> <p>Färberei - Wäscheerei</p> <p>Heinrich Vöste, Weissenfels Mariusstr. 1, Friedrichsplatz 4, Merseburgerstr. 2, Gr. Jüdenstr. 12, Naumburg, Herberstrasse 15, Zeitz, Rossmarkt 7, Eiseleben, Sangerhausen, Zeitzerstr. 44</p> <p>Fahrräder - Nähmaschinen</p> <p>Serlich, Otto, Wittenberg Artern Grünopfer Reusowitz Mechaniker: Bitterfeld Reparatur-Werkstat Hecker, P., Eilenburg Alle Reparaturen Hahsel, Frz., Zeitz, Parzellenstr. 7 Landsberg Schlossermstr. Körnicker, M., Ammerdorf Wring-Maschinen Neumarktstrasse 8 E. Lewy & Co., Zeitz Pflaster- u. Sangerhausener, Egelstr. 25 Preusser & Co., R. Poststr. 4, Tel. 256 Wittenberg Prophete, H., Zeitz Nietloben Reichmann, Rob., Eilenburg Reparatur-Werkstat Rosbaum, R., Eilenburg Reparatur-Werkstat Schneider, E., Zeitz, Kalkstr. 1 Reparaturen Tonus, Gotthold, Bockwitz Tourner, F. G., Delitzsch Urbach, Alf., Zeitz, Bahndammstr. 2 Muskwerke, Opt.-Artikel, Reparatur-Zentrile</p> <p>Pfischereien - Würstwaren</p> <p>Altrock, H., E. Fleisch-u. Würstwaren Becker, O., Weissenfels S. Beyer, P., Merseburg, Markt & Rinddeck, Alb., Bitterfeld Fischer, A., Weissenfels, Zimmerstr. 2 Fischer, Carl, Eilenburg Collegienstr. 38 Germershausen, B., Bitterfeld Wittenberg Helm, K., Weissenfels, Jüdenstr. 49 Fleisch- und Aufschnitt-Geschäft Häun, Rob., Teuchern Markt Helm, M., Weissenfels, Schillerstr. 2 Herrmann, Friedr., Aug., Bockwitz Jacob, R., Weissenfels, Nikolaistr. 32 Kaib, Paul, Zeitz, Neumarkt 13 Merseburg Kellermann, K., Gotthardtstr. 23 Ehler, H., Zeitz, Wilhelmstr. 26 Kröher, Herm., Zeitz, Hübnerstr. 1 Löwe, Wilh., Zeitz, Neumarkt 35 Plöttner, E., E. Fleisch-u. Würstwaren Reichardt, R., Burgstrasse 19 Schlag, Albert, Theissen Schäfer, W., Teuchern Skopp, Robert, Zeitz, Foserstr. 13 Schramm, W., Weissenfels, Sanktstrasse 23 Steinbach, Rud., Zeitz, Messerschmidstr. 15 Stempel, Adolf, Zeitz, Altmärkerstrasse 1 Triebl, F., Wittenberg Jüdenstrasse 16 Ulein, Franz, Zeitz, Neumarkt 6 Vogler, H., Weissenfels, Messerschmidstr. 22 Zweig, K., Weissenfels, Gr. Burgstr. 10</p> <p>Fische - Delikatessen</p> <p>Hamburger Fischhalle Zeitz Brüderstr. 9 Hamburger Fischhalle, Sangerhausen Schädel, Hugo, Zeitz, Bahndammstr. 24</p>	<p>Emil Josko, Weissenfels Größtes Geschäftshaus am Platz Kleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Konfektion, Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, Tricotagen, Herrenartikel, Damenputz, Kurzwaren, Schneiderwerkzeug. 5 Prozent Rabatt durch Ausgabener Kassabücher oder auf Wunsch in bar.</p> <p>Friseur - Parfümerien</p> <p>Wittenberg Marin, P., Zeitz, Pagenstr. Anstr. 46 Küller, Emil, Zeitz, Brühl 20 Fehle, Otto, Zeitz, Foserstr. 20</p> <p>Galanterie- u. Spielwaren</p> <p>Wittenberg Strensch Nachf. A., Wittenberg Kleiderstoffe und Perzellan</p> <p>Glas u. Porzellan</p> <p>Merseburg Junge, Alb., Schmalstrasse 11 Meuselwitz Wirtschafts-Magazin, Inh. A. Voigt Eilenburg Gummwaren - Badegagen Merseburg Grahneis, W., Wachstuche Hötzel, A., W., Zeitz, Waisenstraße 11 Herrenwäsche, Sportartikel, etc. alle Arten von Krankenbetten, etc. Kehl, A., Weissenfels, Sanktstr. 26 Lessa, H., Naumburg, Gop.-Badegagen</p> <p>Handschuhe u. Kravatten</p> <p>Weissenfels, Nikolai-Str. 6 Herrenwäsche Käse u. Käsegerichte</p> <p>Berth, J. & H., Zeitz, Rossmarkt 15 Löbejün Fuchs, E., Weine, Spirituosen Gössner, F. W., Zeitz, Fischerstr. 6 Leinwand- u. Geschenk-Artikel Kampel, J., Sangerhausen, Egelstr. 4 Zeitz, Brüderstr. 18-19 Reichardt, P., Meuselwitz Zeitz, Domherren-Str. 3 Sammig, W., Bitterfeld Rath, P., Klemperstr. Meuselwitz Reichardt, P., Stahl-u. Eisenwaren Zipsendorf Saupe, O., Stahl-u. Eisenwaren Wittenberg Schultz, Gustav, Werkzeuge Merseburg Selbische, Gehr., Öfen u. Eisenwaren Ammerdorf Steinbach, A., Klemper Walther, Herm., Bockwitz Höringergarben</p> <p>Reisky, Carl, Weissenfels Gr. Burgstrasse 1 Nerrenhandwerke und Bekleidungsartikel Bachmann, Adolf, Bockwitz Carins Söhne, Inh. H. Sidow, Zeitz Gafer, F., Zeitz, Michaelskirchstr. 5 Wittenberg Hannemann, H., Manufakturwaren Bitterfeld Wenze, Herm., Burgstrasse 47 Arbeiterkleider, Schuhwaren Rostmann, J., Quartier Leeschner, J., Zeitz, Weidenschtr. 30 Bitterfeld, Burgstr. 1 Reiser, R., Hohemölsen Otto, Wilh., Zeitz, Kramerstr. 22 Delitzsch Paul, Erich Breitstrasse 15 Meuselwitz Rodmann, Gehr., Berufskleidung Bitterfeld O. Kaiserstr. 69 Walther, E., Hohemölsen Kl. Ritterstr. 6 Weiss, S., Merseburg, strasse 6 Eilenburg Whele, Max, Arbeiter-Garderobe</p> <p>Zeitzer Konfektions-Haus Jacobus, J., Kramerstr. 5/6</p> <p>Hüte u. Mützen</p> <p>Böttner, Rich., Weissenfels, Leipz.-Str. 17 Friedrich, G., Eilenburg Gelbstr. 6 Göschler, F., Hohemölsen Knauth & Sohn, J. G., Merseburg Pelzwaren Marschner, H., Naumburg, Gr. Sanktstr. 33 Patzschke, Carl, Zeitz, Brüderstr. 1 Schreiber, Paul, Bockwitz Weisse, P., Wittenberg Pelzwaren</p> <p>Kaufhäuser</p> <p>Kröhl, Arth., Bitterfeld Schieke, E., Teuchern Tausch, A., Bitterfeld, Kaiserstr. 2</p>	<p>Gustav Scholz, Erste Zeitzer Dampf- Wasch-u. Badeanstalt Nur Pestalozzistr. 12, Zeitz. Elektr. Lichtbad, Dampfbäder, mediz. Bäder Tisch-Bäder, Wannenbäder, Massage, etc. Tägig für sämtliche Krankenkassen</p> <p>Manufakturwaren</p> <p>Herbst, Paul, Zeitz, Rossmarkt 18 Hirschberg, J., Hohemölsen Holtzhausen, C. G., Wittenberg Kleiderstoffe Herrn-Damen-Kinderkonfektion Teppiche u. Gardinen u. Wäsche Kautzhaus S. & M. Crohn Eisenbahn-Großhandlung Kanzler, Paul, Sangerhausen, Ullrichstr. 27</p> <p>Kitze, A., Zeitz Spirituosen Kauf-Berschlag Wittenberg Damen-, Herren-, Kinderbekleidung Betten, Damen- u. Kl. derbüte, Wäsche Lehm, Ernst, Herron-Garderobe Leitzke, Max, Bockwitz Otto, M., Weissenfels, Nikolaistr. 3 Delitzsch Herren-Garderobe Wäsche : Gardinen : Posamenten Meuselwitz Thörner, G., Spez. Steigerjacketen</p> <p>Kolonialwaren</p> <p>Lois Böttcher's Söhne, Theissen Inchmann, H., Zeitz, Brühl 1 Bieler, F., Ammerdorf Bock, Rich., Theissen, Hauptstr. 10 Dietsch, Delitzsch, Hoss- Eisfeld, E., Bitterfeld Elstner, Hugo, Theissen Fleminger, R., Weissenfels, Wälderstr. 2 Grosse, Ferd., Teuchern Huck, H., Weissenfels, Tagelagerstr. 7 Hoffmann, G., Teuchern Herrmann, Joh., Zeitz, Messerschmidstr. 21 Quorfurt Jahn, Wilh., Orogen Jaeger, Franz, Zeitz, Brühl 32 Leopold, Gustav, Delikatessen Löbejün Lauf, G., Haus- u. Küchengeräte Nitzsch, Max, Zeitz, Altmärkerstr. 15 Nützer, Rob., Teuchern, Kurzwaren Pröttsch, Gust., Farben Patrick Nachf. G., Wittenberg Konserven Rausch, Karl, Zeitz, Naumburgerstrasse 4 Bitterfeld Rudolph, Otto, Dessauerstr. 20 Bitterfeld Stockmann, F., Delikatessen Schönbrodt, Bitterfeld Schneider, M., Weich, Zeitz, Gelehrstr. 15 Mersburgstr. Teuscher, Bruno, Teleph. 354 Zigarren und Spirituosen</p> <p>Kinderwagen</p> <p>Rausch, Th., Bitterfeld, Laterwaren Delitzsch Richter, Jul., Eilenburgerstr. 29</p> <p>Kurt-u. Wollwaren</p> <p>Christ, G. W., Teuchern, Herren-Garder. Lorenz, Frz., Pötzsch-Modewaren Schmidt, Rob., Weissenfels, Neustadt Taubert, Paul, Teuchern</p> <p>Leder- u. Sattlerwaren</p> <p>Kunath, M., Hohemölsen Becker, K., Zeitz, Kalkstr. 37</p> <p>Lebensmittel</p> <p>Hossack, Alfred, Weissenfels Jüdenstr. 26 Hollstein, Carl, Weissenfels Jüdenstr. 3 Teleph. 27, Frl. Merseburgerstr. 25</p> <p>Lederhandlungen</p> <p>Elster, Oskar, Teuchern Hannibal, Reinhold, Bitterfeld Schader, U., Weissenfels Nicolaistr. 22 und Fiedelsd. 4 Schönbrodt, Paul, Bitterfeld Sangerhausen Weissbach, Max, Klyschstr. 33</p> <p>Manufakturwaren</p> <p>Arnold, H., Bitterfeld Wäsche : Gardinen : Teppiche Bahrenburg, H., Delitzsch Wäsche, Woll- und Modewaren Busch, Fritz, Theissen, Zeitzerstr. 6 Lois Böttcher's Söhne, Theissen Carins Söhne, Inh. H. Sidow, Zeitz Eyrund, G. A., Artern Härtel, H., Holzweissig Hellinger, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10</p>	<p>Musikinstrumente - Grammophone</p> <p>Becher, A., Weissenfels, Am Kloster Levy & Co., F., Zeitz, Naumburgerstr. 3 Wittenberg Steglich, M. Th., Eilenburg Piano-Fabrik Eilenburg Leipzigerstr. 26</p> <p>Papier - Schreibwaren</p> <p>Fischer, Max, Teuchern Müller, Paul, Zeitz, Messerschmidstr. 12 Schleizer, Max, Zeitz, Weissenfels, Str. 18 Wittenberg Schularbeiten Weise, Rob., Zeitz, Kalkstrasse 24</p> <p>Photograph. Ateliers</p> <p>Arndt, Rud., Merseburg Gothardstr. 42 Heuer, E., Markt 14 Lucke, C., Weissenfels, Friedrichstr. 4 Lamm, Rich., Zeitz, Schützenstr. 27 Billig, Probst, Naumburg, Ausführung Schindler, P., Wittenberg Collegienstr. 15 Zelle, M., Weissenfels, Wiesenstr. 3</p> <p>Restaurants</p> <p>Bürger-Erholung, Zeitz Central-Halle, Zeitz Deutscher Kaiser, Aue-Zeitz Dianna-Saal, Aue-Zeitz Gentsch, Fritz, Sangerhausen Gelfert, Robert, Schortau Gold-Bird, Autom.-Rest. Sangerhausen Schloss Wilhelmshöhe, Zeitz Schweizerhütte, Sangerhausen Theater, Konzert- u. Ballsaal Schirmer, Emil, Teuchern Schumann, Rich., Runtal</p> <p>Rossschächterereien</p> <p>Dix Nachf., Inh. G. Reif, Zeitz Fleisch-u. Würst-u. bill. Preisen Eradelt, Rud., Zeitz, Weissenfelsstr. 25 Freundt, Max, mit elektr. Betrieb</p> <p>Seifen, Toilette-Artikel</p> <p>Naumanns Nachf., M. E., Wittenberg Schlossstr. 30</p> <p>Spedition - Möbeltransporte</p> <p>Morgenroth, Ingo, Weissenfels</p> <p>Schirme - Stöcke</p> <p>Reich, F., Weissenfels, Nikolaistr. 18 Galanteriewaren Schmidt, E., Zeitz, Rossmarkt 24</p> <p>Schuhwaren</p> <p>Burkhardt, H., Hohemölsen Bombardt, Weissenfels, Jüdenstr. 10 Burkhardt, G., Zeitz, Kramerstr. 5/6 Conrad O., Löbejün Löhjeun Coverlin, G., Sangerhausen, Jacobstr. 13 Exner, Karl, G., Broitstr. 19 Felsing, L., Weissenfels Gr. Burgstr. 4 Flebus, Emil, Zeitz, Kramerstrasse 24 Finstel, Schulz, Zeitz, Kalkstr. 36 Franz, Naumb., A., Zeitz, Kalkstr. 28 Roitzsch Henke, Herm., Schuhmachermstr.</p> <p>Körner, E., Artern Ritterstr. 2 Leeschner, J., Zeitz, Weidenschtr. 30 Loewe, H., Sangerhausen, Markt Teleph. 20 Loewe, Paul, Sangerhausen Meissner, G., Weissenfels, Gr. Burgstr. 7 Pöhl, Eduard, Cheissen, Zeitzerstr. 14 Rodendorf, G. G., Zeitz, Bahndammstr. 2 Zur Schuhleihe, Sangerhausen Schäfer, Siegfried, Bitterfeld Schöner, Robert, Zeitz, Neumarktstr. 1/2 Schönemeyer, Weissenfels, Merseburgerstr. 33 Schubmader, E., Naumburg, Markt 19 Jentsch, Herm., Bockwitz Pachmann, Otto, Bockwitz Wittenberg Schröter, Frz., Collegienstr. 5 Mersburg Kl. Ritterstr. 7 Eilenburg Bergstr. 81</p> <p>Uhren - Goldwaren</p> <p>Bromel, V., Weissenfels, Weissenstr. 8 Optik Brandt, Max, Zeitz, Brüderstr. 6 Eberhardt, H., Weissenfels, Jüdenstr. 7 Vertreter für Teuchern H. Remme</p> <p>Frenzel, Ernst, Delitzsch Breitestr. 25 Grützsch, P., Weissenfels, Jüdenstr. 17 Herrmann, A., Ammerdorf Artern Krenberg, O., Weissenfels Markt 9 u. 10 Sprech-Apparate Kuhne, A., Hohemölsen (Optik) Delitzsch Kunze, P., Eilenburgstrasse 18 mich. M., Weissenfels, Leipzigerstr. 28 Zeitz, Raimstr. 23 Uhren u. Goldwaren Wittenberg Naumann, G., Spez. Trauringe Goldschmied Merseburg, Burgstr. Strietzel, H., Weissenfels, Klosterstr. 4 Steinert, Otto, Sangerhausen Teilzahlungen gestattet. Reparaturen billigst Schildein, R., Eilenburg Kl. Ritterstr. 19 Schüppel, Herm., Zeitz, Rossmarkt 10 Reparatur-Werkstat Schneider, Otto, Bitterfeld Brüderstr. 2 Nähmaschinen u. 500 an Teuchern Schaffhaus K., Drammophon - Platten Teuchern, A., Weissenfels, Sanktstr. 7 Walther, Bernh., Naumburg, Gr. Sanktstrasse 34 Winkler, Fr., Zeitz, Kramerstr. 4 Wolf, Leop., Bitterfeld, Burgstr. 7 Wolf, Wilh., Bitterfeld, Burgstr. 51</p> <p>Waffen - Stahlwaren</p> <p>Wittenberg Spielwagen, Ludw., Gammelsch, Buckstr. 10</p> <p>Wäsche-Ausstattungen</p> <p>Höllinger, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10 Lüdecke & Sohn, Inh. Gehr. Schneider Bettfedern und fertige Betten Knaben- und Mädchen-Konfektion</p> <p>Zahn-Ateliers</p> <p>Schäfer, Fr., Sangerhausen Klyschstr. 27 Schulze, M., Weissenfels, Am Kloster 3</p>
---	--	---	---	--

